

VIA AUSONIA - Römerstraßen im Hunsrück und an der Mosel

Am 22. August 2014 trafen sich Mitglieder der Europäischen Akademie für Wein und Kultur im 2002 errichteten Archäologiepark Belginum zu einer Exkursion zum Thema "Via Ausonia - Römerstraßen im Hunsrück und an der Mosel". Das Akademie-Thema Wein und Archäologie sollte unser Leitfaden sein.

Die ursprüngliche Planung, am späteren Tage noch in Form einer Erlebniswanderung einen kleinen Ausschnitt der römischen Fernstraße von Mainz nach Trier, der "Via Ausonia", zu erkunden, mußte kurzfristig geändert werden. Eine internationale Großveranstaltung führte u.a. rund um Piesport zu Straßen- und Brückensperrungen. Wir gelangten aber zu dem zentralen Aussichtspunkt, der Zimmethöhe, oberhalb Piesports, von dem aus der Dichter Decimus Magnus Ausonius 370 n. Chr. zum erstenmal die "Mosella" erblickte.

Archäologiepark Belginum

Abbildung 1 Archäologiepark Belginum bei Wederath/Hunsrück.



Wir begannen unseren Exkursionstag im Archäologiepark-Museum mit dem Besuch der Sonder-Ausstellung "VIA AUSONIA 213-213". Frau Dr. Cordie, Leiterin des Archäologieparks, führte uns durch die Ausstellung. Der Schwerpunkt der Ausstellung ist die römische Fernstraße "Via Ausonia", als wichtige Verbindungsstrecke zwischen Trier und Bingen bzw. Mainz. Die heutige "Hunsrück-Höhenstraße" entspricht weitestgehend der "Ausoniusstraße".

Abbildung 2 Vierrädriger Lastwagen (carrus) mit Weinfäß (2./3.Jhdt n. Chr., Trier).



Römische Dokumente und steinerne Zeitzeugen erzählen von der Zeit "Caracallas", des römischen Kaisers und Feldherrn Marcus Aurelius Severus Antonius, der 211 bis 217 n. Chr. die Straßen und Brücken in den gallischen Provinzen erneuern ließ. Dies diente der Vorbereitung für geplante Feldzüge und kam dem Handel im römischen Reich gleichsam zugute. An neuralgischen Punkten wurden Meilensteine

(Leugensteine) aufgestellt (1 keltische Leuge = 2,2 km). Zwei dieser Wegmarken, die auch immer als Propaganda-Instrumente genutzt wurden, fanden sich in Pölich und Niederremmel. Den Spitznamen "Caracalla" bekam Antonius, vermutlich ab 214 von seinen Soldaten, durch das Tragen eines keltischen (oder germanischen) Kapuzenmantels, dem caracallas.

Abbildung 3 Frau Dr. Cordie erläutert den Akademiemitgliedern die Sonderausstellung.



Darüber hinaus zeigt die Sonderausstellung neben vorzüglichen Repliken auch Gegenstände rund um das wichtigste Transportmittel der Zeit: Pferde und Karren.

Ein weiteres Thema entlang römischer Straßen, so auch entlang der "Via Ausonia", sind Kultstätten an exponierten Wegstellen. Solche sakralen Orte sind häufig ein Beleg für sich

abwechselnde Religionen. Auf der Flur "Auf Zumeth", oberhalb Piesports, steht heute eine Kapelle. In der Ausstellung zu sehende Funde von Danktafeln an den römischen Gott Mercur und die keltische Göttin Rosmerta bezeugen eine lange Tradition dieses Ortes als "heilige Stätte". Der Gott Mercurius war der "Götterbote" (vgl. Hermes), der Gott der Händler und der Diebe. Die Göttin Rosmerta steht für Wohlstand. Das "Götter-Paar" kam häufig in Gebieten vor, in denen sich die römische und gallische Götterwelt mischten.



Abbildung 4 Meilenstein bei Pölich, 212 n. Chr.
("Pölicher Held").

Archäologische Großgrabung

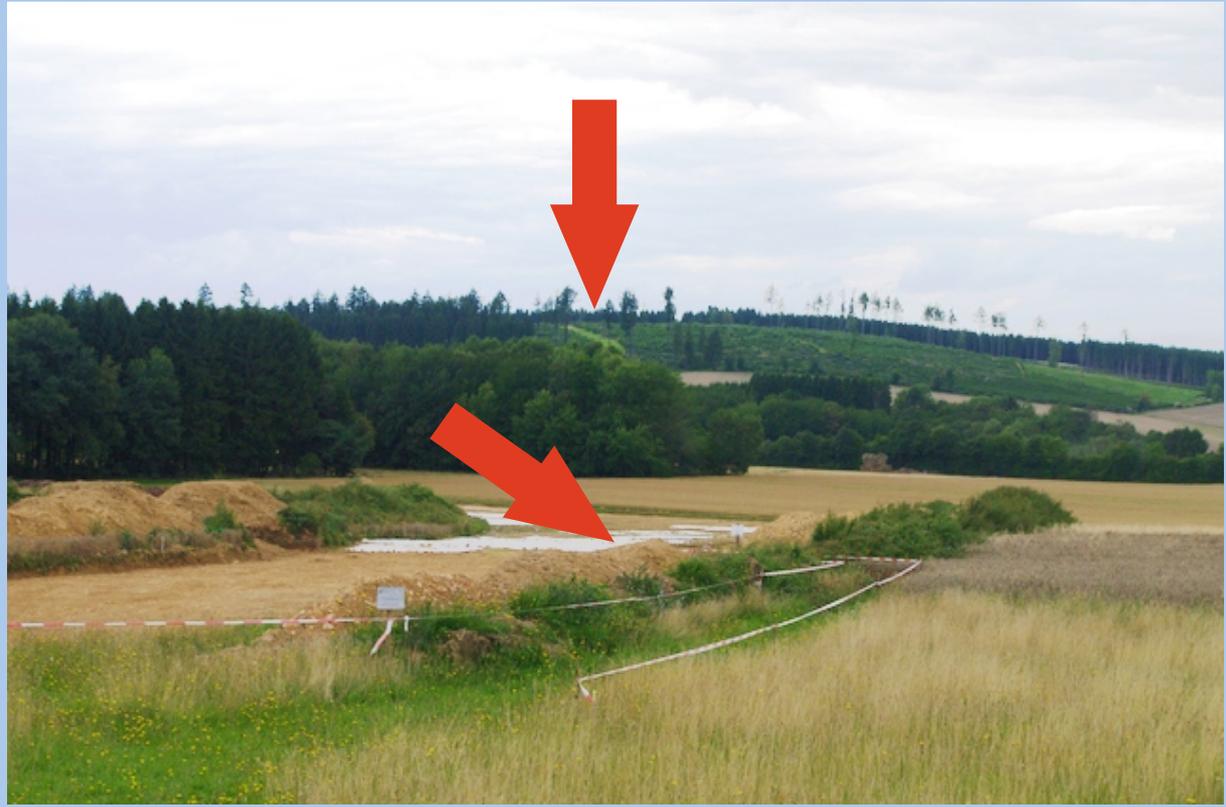
Der nächste Programmpunkt war eine Besichtigung der aktuellen archäologischen Großgrabung des Archäologischen Instituts der Universität Trier in unmittelbarer Nähe des Archäologieparks Belginum.

Abbildung 5 Besichtigung der aktuellen archäologischen Grabung (Ausschnitt).



Im Hinblick auf noch kommende Publikationen der beteiligten Wissenschaftler wird an dieser Stelle nicht über Grabungsergebnisse berichtet. Die Teilnehmer der Exkursion waren allerdings sehr beeindruckt. Zu erwähnen ist aber die geplante Trassenführung

Abbildung 6 Besichtigung der aktuellen archäologischen Grabung (Ausschnitt).



vom im Bau befindlichen "Hochmoselübergang" Richtung Belginum. Von der Lichtung im Hintergrund (Bildmitte, roter Pfeil) verläuft die derzeit geplante Trasse durch die Grabung im Vordergrund und weiter an Belginum vorbei. Antike Tempel und andere Ausgrabungen von Bedeutung würden dadurch unwiderbringlich zerstört.

Merkurheiligtum

Nach einer Fahrt, vorbei an Absperrungen für das laufende Großereignis, erreichten wir die Neubau- und Wochenendhaussiedlung Zimmet oberhalb Piesports. Hier, am Talrand, wo die "Ausoniusstraße" die bewaldeten Hunsrückhöhen verlässt, hat der von den Strapazen der Reise geplagte Ausonius 370 n. Chr. zum ersten Mal die Mosel und das schöne Moseltal gesehen. Die amphitheatergleiche Kessellage des Neumagen-Dhrone-Piesporter Mäanders mag ihn an seine Heimat Bordeaux erinnert haben. Etwa im Jahre 371 schrieb Ausonius sein berühmtes Gedicht "Mosella", in dem er von seiner Reise von Bingen ins Tal der Mosel berichtet.

Hier oben am Stiftskapellchen von 1682 (früheres Rosmerta- und Merkurheiligtum) hat man einen grandiosen Blick auf weltberühmte Weinlagen von Neumagen-Dhron, Piesport oder z.B. Minheim. Hier versteht man unmittelbar, das Menschen zu allen Zeiten nach dem Aufstieg aus der Ebene, aus den verschiedensten Gründen Dank- und Gedenktafeln für das Götterpaar Mercur und Rosmerta stifteten.

Abbildung 7 Blick von der Moselrandhöhe oberhalb Piesports.



Unser Exkursionstag endete bei bestem Wetter und wir ließen den Tag mit einem gemeinsamen Essen in der "Weinzeit" in Kasel ausklingen.